

## Musikinstrumente – Spielzeug – in der Kindestherapie

Das Pflege- und Hilffsystem für Kinder mit Abweichungen und Entwicklungsstörungen umfasst Prophylaxe, Diagnose und Therapie. Die therapeutischen Handlungen unternimmt man dann, wenn wir einen destruktiven Einfluss der Entwicklungsstörungen auf Tätigkeiten und gesellschaftliche Anpassung des Kindes beobachten.

Therapie (griechisch = Behandlung) bedeutet eine Handlung mit Hilfe von medizinischen Mitteln an Ursachen und Symptomen der Krankheit zwecks Wiederherstellens der Gesundheit von Patienten.

Die pädagogische Therapie ist eine Wirkung mittels der pädagogischen Mittel – erzieherischer und didaktischer – auf Ursachen der Schwierigkeiten der Kinder im Lernen. Diese Wirkung bezweckt Behebung der Schulmisserfolge und ihrer negativen Konsequenzen.

I. Irena Czajkowska unterschied 3 Hauptetappen der pädagogischen Therapie:<sup>1</sup>

1. a) Übungen, die die allgemeinen Bewegungs- und manuellen Leistungen entwickeln:

- Übungen der allgemeinen Bewegungsleistung (Bewegungskoordination und Bewegungs-, Seh-, Hörkoordination),
- Übungen der manuellen Leistung (Schwung-, manuelle und graphische Übungen).

b) Übungen der Sehfunktion und der dreidimensionalen Orientierung aufgrund des konkreten (des illustrierten) und des abstrakten (des geometrischen) Materials.

c) Übungen der Hörfunktion (Lautanalyse, Hörempfindlichkeit, rhythmische und phonetische Übungen).

2. Richtige Therapie.

Die Korrekptions- und Kompensationsübungen bezwecken die Überwindung der spezifischen Schwierigkeiten der dyslektischen Kinder bei Beherrschung der grundlegenden Fähigkeiten im Bereich des Lesens und Schreibens, das Buchstabenmaterial ausnutzend.

3. Die Vervollkommnung des Lesens und des Schreibens. Die Verbesserung der Seh- und Hörfunktionen sowie der kinestetischen Bewegungsfunktionen, weitere Führung der Korrekptions- und Kompensationsübungen, Koordination beim Lesen und Schreiben. Die Verbesserung der Technik des Lesen- und Schreibentempos.

### I. Bewegungsleistung

Die Bewegung ist eine Erscheinung, die den Kindern am nächsten steht. Jede Freude zeigen sie motorisch mit dem ganzen Körper, Klatschens, Aufsprüngen, Gesten. Deshalb wertet man in der Therapie ihre Impulsivität und Bewegungsaktivität aus.

Übungen im Bereich der Besserung der motorischen Leistung umfassen:<sup>2</sup>

1. Störungen der allgemeinen Ungeschicklichkeit in der Bewegung – das sind Übungen, die Bewegungen, Geschwindigkeit, Gelenkigkeit, Schnelligkeit, Präzision, Koordination, Taktmäßigkeit, kinetische „Melodie“ u.ä. verbessern.

2. Störungen der manuellen Motorik.

---

<sup>1</sup> Czajkowska I., K. Herda: Zajęcia korekcyjno-kompensacyjne w szkole (Korrektions- und Kompensationsunterricht in der Schule). 1996, S. 107-138

<sup>2</sup> Skibińska H.: Praca korekcyjno-kompensacyjna z dziećmi z trudnościami w pisaniu i czytaniu. (Die Korrektions- und Kompensationsarbeit mit den Kindern mit Schwierigkeiten im Schreiben und Lesen.) 1996, S. 92.

Die allgemeine Ungeschicklichkeit in der Bewegung äußert sich in einer geringen Bewegungsaktivität des Kindes und in der Vermeidung der Bewegungsspiele. Im Zusammenhang damit soll man das Kind zu allen Formen der dreidimensionalen Ausdrucksweise anregen. Der Schöpfungsunterricht, während dessen das zur Ausführung der konkreten und bestimmten Bewegungsaktivitäten nicht gezwungene Kind selbst eigene Bewegungsmöglichkeiten seines Körpers (Improvisation) entdeckt – die Arbeit mit dem Partner lehrt, wie man seinem Willen unterordnen soll und wie man ihn leiten soll, um den besten Effekt zu erreichen – das Problem der gleichzeitigen Leitung der größeren Zahl von Kollegen oder der einigen Teams, führen zu der maximalen Konzentration und der Teilbarkeit der Aufmerksamkeit. Solche Übungen entwickeln individuelle schöpferische Anlagen, bilden die Kenntnis der Teamleitung, der Zusammenarbeit, einer schnellen und präzisen Ausführung der Befehle und der Reaktion auf Signale, erfordern die Konzentration der Aufmerksamkeit und nivellieren Schüchternheit und Egoismus.

Die allgemeine Ungeschicklichkeit in der Bewegung zeichnet auch eine geringe Übungsfähigkeit im Bereich der großen Bewegungen aus, die mit den Störungen der Spannung der Muskeln verbunden ist, wenn diese Spannung allzu groß oder zu klein ist.

Im Spiel mit Ausführung der weiten Bewegungen kann man eine Schleife oder ein von den Schülern aus buntem Krepp ausgeführtes Band benutzen. Das Band binden wir an einen bestimmten Körperteil an. Bei Musikbegleitung im langsamen Tempo zeigen die Kinder den „Tanz“ eines bestimmten Körperteils. Anfänglich „tanzt“ die rechte Hand dann die linke, ferner das rechte Bein, das linke, der Kopf, Hüpfen u.ä. Es muss eine weite und langsame Bewegung sein, sonst wird sich das Band wenig bewegen, und der Tanz wird unsichtbar.

Statt des Bandes kann man ein Spielzeug-Instrument z.B. eine Puppe aufgrund des Holzstößels benutzen. Das Kind hält die Puppe in der Hand. Eine zusätzliche Attraktion ist nicht nur der „Tanz“ der Puppe, sondern auch Schöpfung der Musik – Puppe Komponist.

Das Spiel „Marionetten“<sup>3</sup> kann hingegen eine Übung für Entspannung und Spannung der Muskeln sein. Die Kinder üben paarweise. Das eine ist die Marionette, die auf dem Boden liegt oder sich kraftlos auf den Stuhl stützt, das andere Animator, der an das imaginäre Schnürchen abwechselnd nach oben zieht: Hände, Rumpf, Kopf usw., um der Marionette eine bestimmte Form und einen Ausdruck zu geben. Die Kinder dürfen nichts sagen.

Für die Übung für Entspannung der gespannten Muskeln kann man ein beliebiges Instrument benutzen. Die gespannten Marionetten entspannen (folgende Schnürchen bersten) selbständig einzelne Gelenke. Das Signal für die Entspannung ist Instrumentklang.

Solche Übungen entwickeln ebenfalls die Bewegungskoordination, Konzentration der Aufmerksamkeit und sind mit der Unterordnung der anderen Person, der Reaktion auf außerverbale Empfehlungen verbunden.

Die Kinder, die die allgemeine Ungeschicklichkeit in der Bewegung haben, zeichnen sich auch durch Mangel an der Bewegungskoordination beim Zusammenspiel verschiedener Muskelgruppen. Die Störung der Seh-, Bewegungskoordination tritt in der Nachahmung der demonstrierenden Bewegung, in vielen Spielen und in den unter Kontrolle der Sehkraft ausführenden Aufgaben hervor.

Das Kinderspiel „Spiegel“ führt zur Vervollkommnung der Seh-, Bewegungskoordination, und den Kindern in die Hände Instrumente gebend, üben wir zugleich Sehkraft, Gehörsinn und Bewegung. Die Kinder spielen paarweise. Das eine ist eine vor dem Spiegel stehende Person, das andere seine Widerspiegelung, das genau Bewegung seines Kollegen nachahmt.

Ein anderes Element der allgemeinen Ungeschicklichkeit in der Bewegung sind Schwierigkeiten in Aufrechterhaltung des Gleichgewichts beim Stehen und Springen stehenden Fußes, ungeschicktes Klettern und Treppensteigen.

Die Schüler können für jedes Bein eine Verkleidung ausführen. Sie hängen an die Socke, die ein „Mädchen“ wird, ein Kleid an, und an dieses Kleid nähen sie kleine Metallringe an oder hängen Angelglöckchen an. An die andere Socke „den Jungen“ nähen sie hingegen eine

<sup>3</sup> Skowrońska – Lebecka E.: Dźwięk i gest. (Klang und Geste) 1995, S. 33

kleine Fliege an, und an diese Fliege können sie auf dem Schnürchen zusammengeklebte Walnussschalen, Kastanien u.ä. anhängen. Wenn eine lustige, beschwingte, in der Dur-Tonart und in einem lebhaften Tempo gehaltene Melodie erscheint, tanzt nur z.B. das „Mädchen“, wenn hingegen die Melodie ihre Klangfarbe und ihres Tempo ändert, tanzt der „Junge“. Der Tanz der Beine kann in beliebiger Stellung sowohl in liegender, sitzender als auch stehender durchgeführt werden. Das Wichtigste ist es, dass der Tanz und die Begleitung des eigenen Instruments interessant und der hörenden Musik entsprechend sind. Die Ungeschicklichkeit, plumpe, wenig gleitende und unpräzise Bewegungen können mittels des „Halstuch-Tanzes“ behoben werden.

Die Musikbegleitung ist „Zillertaler Hochzeitsmarsch“ – eine populäre österreichische Musik, die den Bau **AABACAA** hat. Die Aufstellung der Kinder im Kreise – kniefälliger Sitz.

**Teil AA**, das Halstuch in der rechten Hand – Drehen der 6 kleinen Ringe, Handtuch in die rechte Seite, auf 7 Wurf des Halstuches nach oben, auf 8 Fangen des zur Nachbarin fallenden Halstuches in die linke Hand. Das gleiche führen wir mit der linken Hand in die linke Seite aus. Wir wiederholen. **Teil B**, das Halstuch wird in die rechte Seite geliefert. Über dem Fußboden drehen wir 2 kleine Ringe vor uns, dann den dritten größeren Ring in die rechte Seite und lassen unser Halstuch der Nachbarin von rechter Seite. Wir bekamen auch ein neues Halstuch von der Nachbarin von unserer linken Seite. Wir wiederholen immer die Bewegung mit dem wieder bekommenen Halstuch. **Teil A**, wir wiederholen wie oben. **Teil C**, mit einer taktmäßigen Bewegung, pulsmäßig, zerdrücken wir das Halstuch wechselhaft mit rechter und linker Hand. **Teil AA**, wir wiederholen wie oben.

Die Störungen der manuellen Motorik erscheinen damals, wenn die Verspätung der Entwicklung von Praxion erfolgt, also der Fähigkeiten der Ausführung von Zielbewegungen und des Mangels an Präzision der geringen Bewegungen, was mit dem Mangel an Koordination, Genauigkeit der Finger-, Hände- und Unterarmbewegungen verbunden ist. Dies hat eine Entstellung graphischer Seite der Schrift zur Folge, die unleserlich wird, und die Buchstaben gehen über die Linie hinaus und sind miteinander nicht verbunden.

Für die nachstehende Übung können sich die Kinder selber die Instrumente vorbereiten. Sie fädeln Die Korallen auf den Faden. Dabei üben sie die Präzision der Bewegungen. An das gemachte Korallenschnürchen befestigen sie einen Joghurtbecher. Danach kleben sie aus der Modeline eine Kugel – das Glöckchenherz. Das „Uhren“ – Spiel ist eine Gelegenheit für die Übung der Finger – das Klopfen an die Becherseiten mit aufeinanderfolgenden Fingern „cyk, cyk ...“, das Schlagen mit der Hand an Boden des Bechers „tik, tak ...“, die Übertragung des Bechers von Hand zu Hand mit einer kreisförmigen Bewegung „bim, bam, und die Korallen samt dem Becher können eine melodische Begleitung für eine beliebige musische Illustration sein.

Die Kinder haben auch Probleme mit den Selbstbedienungstätigkeiten. Die Verlegenheiten bereiten ihnen das Zuknöpfen, das Anziehen, das Zubinden der Schnürsenkel. Sie sind wenig selbständig, und die Erwachsene sehend, dass die Tätigkeiten von den Kindern langsam, plump ausgeführt werden, versuchen sie, von allem vertreten zu lassen. Dies verursacht weitere Störungen der Motorik. Ein Effekt dessen ist der Mangel an Gelegenheiten zur Verbesserung der Bewegungen und die Entstehung neuer Störungen in der emotional-motivierenden Sphäre. Man soll diesem entgegenwirken, und den Kindern das Lernen der Präzision an eigenen Fehlern erlauben. Obwohl es manchmal für das Kind ermüdend und schwer wird, soll man es unterstützen, so dass es selber die Schwierigkeiten überwinden möchte.

Ein musterhaftes Spiel kann das Durchzwängen des Knopfes durch ein Loch im Boden eines Kunststoffbechers. Das durch Knopflöcher durchgezogene Gummiband, ist an der Gegenseite mit kurzem kleinem Holzstück geendet. Wenn das Kind mit dem Durchzwängen des Knopfes durch das Loch im Becher fertig ist, kann sich ungestört mit Gummiband an den Becherboden „schießen“. Das ganze Spiel kann mit Liedbegleitung erfolgen. Während der Strophe drückt das Kind den Knopf, während des Refrains – spielt, „schießt“ mit Gummiband.

Das Spielzeug, das auch ausgezeichnete Klänge hervorbringt, ist der Holzrahmen mit eingeschlagenen Nägeln und durchgezogenem Gummiband. Jeder Finger hat sein Gummiband „Saite“ zum Zerrn.

Die Kinder mit den Störungen der manuellen Motorik lassen aus den Händen oft Gegenstände, haben eine unrichtige Koordination beider Hände, die verursacht, dass sie sich nur mit einer Hand bedienen, und die andere ihnen meistens „stört“.

Die Übung „Hand verfolgt Hand“. Vor dem Kind liegen in zwei parallelen Reihen beliebige Instrument-Spielzeuge. Wenn es möglich ist, in jeder Reihe die gleichen. Das Kind kann selber die Reihenfolge der Instrumente auswählen und zusammenstellen. Dann beginnt es zu spielen. Zunächst spielt die rechte Hand, dann sofort die linke. (In diesem Übungsteil reicht nur eine Reihe der Instrumente). Der Wechsel der Reihenfolge – die linke, dann die rechte Hand. Um die Hände zugleich spielen könnten, sind eben zwei Reihen der Instrumente nötig. Die Hände können auch mit Schlegeln auf den stehenden oder liegenden Kunststoffflaschen spielen. Es ist wichtig, dass die andere Hand ein ausgedachtes Rhythmus (Musik) der ersten Hand wie ein Echo wiederholen könnte. Eine Eigenschaft der Störungen der manuellen Motorik ist auch inkorrektes Halten des Schreibwerkzeuges. Zum Spaß können wir für einen Augenblick die Glöckchenschlegel für die verzauberte Kreide austauschen. Die Kinder halten den Schlegel so, wie man einen Bleistift hält und „malen in der Luft“ ihr verzaubertes Musikbild. Die Begleitung kann ein Musikstück mit dem Bau AB. Im Teil A spielen die Kinder die Musikbegleitung mittels ihres Instrumentes z.B. sie spielen Bambusröhrchen oder Holzstäbchen, den Schlegel auf richtige Weise für Schlaginstrumentenspielen festhaltend, und im Teil B „malen“ sie. Es muss ein bewusster Wechsel der Haltensart vom Schlegel erfolgen.

Beim Schreiben erfolgt oft eine übermäßige Muskelspannung, die einen zu großem Druck auf den Kugelschreiber verursacht, und was zum Zerreißen des Blattes führt.

Eine lockernde Übung „Am Wasser“ kann die Inszenierung für die Unterhaltung oder das Lied sein. Zwei Becken oder Entwicklerschalen sind ausgefüllt, das eine mit lockerem Sand das andere mit Wasser. Die Kinder schaffen die

Illustrationsbegleitung. Sie nehmen den Sand in die Hand und lockern langsam die Hand auf, so dass der Sand dünn streut. Im Wasser machen sie hingegen mit den Fingern oder mit ganzer Hand, ohne den Grund zu berühren, gleitende, kreisförmige und langsame Bewegungen, um den gewaltigen, wenig gleitenden und plumpen Bewegungen der Handgelenkes und Finger entgegenzuwirken.

Die Kinderspiele mit einem leichten Gummibällchen oder mit dem Spielzeug „Knetter“ (ein kleiner mit Kartoffelstärke ausgefüllter Ballon) sind eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Übung der Hand und des Handgelenkes. Den „Knetter“ kann man drücken, ihm eine beliebige Form geben, oder ihn auf beliebige Weise manipulieren.

Die Kinder sitzen im Kreise. Als Musikbegleitung dient eine populäre österreichische Melodie „Saitenklang“.

**Teil A.** Der Ball in der linken Hand. Auf 1 Akzent – die Handbewegung nach unten, auf 2 – die Hand hoch, mit Hand nach außen – „Handverbeugung“, auf 3 – Umlegen des Balles in die rechte Hand, auf 4 – „Verbeugung“ der rechten Hand, auf 5 - Umlegen des Balles in die linke Hand, auf 6 - „Verbeugung“ der linken Hand, auf 7 - Umlegen des Balles in die rechte Hand, auf 8 – Vorlage des Balles mit rechter Hand in die offene Hand des Nachbarn von der rechten Kreisseite.

**Teil B und Teil C.** Ein beliebiger Balltanz (des Spielzeuges – Kneters) auf dem Fußboden, auf den Oberschenkeln, in der Luft, schnelles und langsames Werfen von einer Hand in die andere u.ä.

Bei den Kindern mit Störungen der manuellen Motorik kommen gewöhnlich gerade und geringfügige Linien, die wenig sichtbar sind. Auf einem Papierbogen mit der konvexen Fläche kann man verschiedene Muster, kreisförmige und wellige Linien u.ä. zeichnen. Wir geben den Kindern transparentes Zeichenpapier, und sie zeichnen diese Gestalten ab, dann setzen eine wörtliche Erzählung zum Beispiel über Meer oder Seegänge. Die nächste Etappe ist Anpassen eines entsprechenden Instrumentes – des Spielzeuges für die Musikillustration jener Muster und Linien.

Wenn man obengenannte und andere Übungen von diesem Typ verwendet, soll man beachten, dass sich die Kinder schnell verdrießen lassen, deshalb unterstützt die Verwendung eines interessanten Zubehörs die therapeutische Wirkung. Diese Übungen beeinflussen durch die der Musik untergeordneten Bewegung die richtige physische Entwicklung des Kindes. Sie aktivieren den Körper, gestalten die Muskeln, verbessern die Gestalt, bilden neue richtige Reaktionen. Außerdem beeinflussen die Entwicklung der intellektuellen und psycho-motorischen Fähigkeiten;

- üben die Konzentration und Wahrnehmung der Naturereignisse,
- bilden die schnelle intellektuelle Reaktion, den Beobachtungssinn, die Vergleichkenntnis aus,
- entwickeln das Gedächtnis, die Einbildungskraft und die schöpferische Bereitschaft,
- gewöhnen an die Bereitschaft zur sofortigen Reaktion,
- helfen beim Erreichen der Kenntnisse von der Entspannung und von der Konzentration,
- führen zur Unterordnung der Bewegungsvorrichtung des Willens,
- besitzen erzieherische Vorzüge: bilden Disziplin aus, lehren der Mitarbeit, beheben Komplexe und Schüchternheit,
- lehren die Musik,
- entwickeln den Sinn für das Schöne.

### **Lateralisation**

Einer der Aspekte und Faktoren der Bewegungsentwicklung des Kindes ist der Prozess der Lateralisation, also der Überlegenheit einer Körperseite während der Bewegungstätigkeiten.

Unter den Störungsarten der Lateralisation gibt es die Buchstabenverwechslung und – Umstellung mit ähnlichen Gestalten, und mit der anderen Lage und Richtung;

- statische Umkehr der Buchstaben p – b, b – d, u – n, w – m,
- dynamische Umkehr und Wechsel der Reihenfolge der Buchstaben, ihre Verwechslung und fehlerhafte Wiedergabe.

Das Spiel „Buchstäbchen, Ziffern, Wörter, Sätze“ ist eine ausgezeichnete Übung, die richtige Gestalt der Buchstaben, Ziffern und Wörter festigt. Die Kinder stellen aus Klötzchen den erkannten Buchstaben zusammen. Dann versuchen sie, den aus eigenem Körper zusammenzustellen. Die Übung wird am Anfang einzeln, danach paarweise, zu dritt, mit der ganzen Gruppe ausgeführt. In den Gruppen für vier Personen „schreiben“ sie mittels der Schärpen oder der Handtücher die vom Lehrer bestimmten schwierigen Wörter auf, indem sie dies auf dem Fußboden zusammenstellen. Die Aufgabe ist in der Zeit zu machen, die durch die Musik bestimmt wird. Beispielsweise: während der Strophe stellen die Kinder einen Buchstaben oder ein Wort zusammen, während des Refrains bewegen sich alle im Saal und prüfen die Ausführungskorrektheit der Aufgabe durch andere Schüler.

Die Instrumente – Spielzeuge können zum Wiederfinden der Ähnlichkeiten dienen, so dass sie formgemäß den Buchstaben ähnlich wären. Der Lehrer sagt ein Wort, und wenn im Wort z.B. der Buchstabe „b“ vorkommt, lässt sich nur dieses Instrument hören, das formgemäß dem Buchstaben „b“ ähnlich ist.

Bei einigen Kindern tritt die Spiegelschrift hervor, in der sich die Spiegelung der Symbole, Buchstaben und Ziffern zeigt. Man soll eine richtige Rechtschreibung festigen.

Die Kinder stellen sich hintereinander und gehen so, als ob sie den bestimmten Buchstaben schreiben würden. Die nächste Etappe ist die Verlegung des Buchstabens auf dem Fußboden mittels verschiedener Instrumente. Die Kinder müssen die Instrumente in solch einer Reihenfolge spielen, so wie man die Hand während der Eintragung des Buchstabens ins Heft führt. Man soll die Aufmerksamkeit auf eine interessante Klangaufstellung richten, so dass bei der Gelegenheit ein Musikstück entstehen würde, das ein Ausdruck des Kunstgeschmacks wird.

Unter den linkshändigen Kindern ist das Vorlesen und Aufschreiben der Wörter von der rechten bis zur linken Seite eine häufig vorgekommene Störung. Der Richtungswechsel von der rechten zur linken Seite tritt beim Zeichnen, Schreiben, und manchmal sogar beim Lesen hervor. Die Kinder führen diese Tätigkeiten gemäß der für ihre linke Hand natürlichen Bewegungsrichtung aus. Deshalb können sie z.B. auf Spiegelweise Ziffern z.B. 21 und 12 vorlesen. Man soll dem Kind ein entsprechendes Halten des Schreibwerkzeuges und das Schreiben auf diese Weise beibringen, so dass es sich von der linken zur rechten Seite nicht verdecken würde.

Man soll die Unterhaltung für die linkshändigen Kinder mit der Dominanz dieser Hand veranstalten.

Das Spiel „ein wanderndes Instrument“. Die Kinder sitzen im Kreis. Das Instrument vom Typ „Störungsinstrument“. Das erste Kind hält das Instrument in seiner linken Hand. Ein beliebiges rhythmisches Thema spielend, führt es die linke Hand vor es in die Richtung von der linken zur rechten Seite, zu der an seiner rechten Seite sitzenden Person. Das folgende Kind nimmt das Instrument mit seiner linken Hand und das Spiel wird fortgeführt.

Das Spiel „Trommler“. Das Kind spielt Trommel, improvisiert ein rhythmisches Thema. Es spielt, indem es mit der linken Hand auf das Trommelfell schlägt, dann gibt es mit der rechten Hand wie ein Echo den gehörten Rhythmus wieder.

Das Spiel 2. Vor dem Kind stehen Trommeln verschiedener Größe – von großer bis zu kleiner. Die Kinder schlagen am schnellsten mit der linken Hand abwechselnd auf jede Trommel - von großer bis zu kleiner.

Eine andere Störung der Lateralisation ist ebenfalls die verzerrte graphische Seite der Schrift. Das linkshändige Kind verdeckt sich und verwischt den früher geschriebenen Text. Eine spezifische Lage der linken Hand ist mit einer unnatürlichen Biegung des Handwurzelgelenkes verknüpft, was die Kräftigung der Muskelspannung, des krampfhaften Zusammenpressens der Finger und des übermäßigen Drucks des Kugelschreibers verursacht.

Das Spiel „Regen“. Jedes Kind hält den Schlegel in der linken Hand. Ungleichmäßig spielend (Schlegelschläge auf den Fußboden) – stark – laut, leicht – leise, schnell, langsam, üben wir die bewusste Spannung des Muskels und des Gelenkes.

Statt auf den Fußboden zu schlagen, können die Kinder auf den mit den Knien gehaltenen Ballon schlagen. Das Schlegelspielen auf den Stäbcheninstrumenten ist die Quintessenz einer lockeren zur Arbeit vorbereiteten Hand.

Die Fehlerbeseitigung der schwachen Orientierung am Schema des eigenen Körpers. Es sind Gedichte und Lieder mit dem Text bekannt, in dem einzelne Körperteile angeführt werden. Eine Bewegungsbegleitung ist eine Bewegung oder ein Tanz des genannten Körperteiles.

Das Spiel „Wo ist das Spiel?“. Das gewählte Kind liegt, sitzt oder steht. Seine Augen sind zu. Das andere Kind spielt, hält das Instrument nah, und berührt leicht den festgesetzten Körperteil z.B. Knie, Ellbogen, Fuß des gewählten Kindes. Dieses muss hingegen bestimmen, ob es das linke oder das rechte Knie bzw. der rechte oder der linke Fuß spielt.

## II. Orientierungs- und Erkenntnisprozesse.

### 1. Die Sehperzeption und die dreidimensionale Orientierung umfassen:<sup>4</sup>

- Übungen, die die Identifikationskenntnis und Differenzierung der Gestalten und ihrer Elemente, die Kenntnis der richtigen Bestimmung, der Nachbildung der Proportion und der dreidimensionalen Lage gestalten,
- Übungen, die die Seh- Bewegungskoordination und die Gewandtheit der Schreibeübungen entwickeln.

Die Sehstörungen verursachen manchmal die gleichen Inkorrektheiten, die bei den Störungen der Motorik und der Lateralisation vorkommen. Es sind Schwierigkeiten in Erinnerung an die Form, die Verwechslung der ähnlichen Buchstaben, die sich lediglich

<sup>4</sup> Skibińska H., Praca..., op. cit... S. 63-82

durch die Lage im Verhältnis zur vertikalen (p – g, b – d) oder zur horizontalen (w – m, n – u, d – g) Achse unterscheiden, die Umkehr der Reihenfolge der Buchstaben in den Wörtern z. B. polnische Wörter: *wór*, *rów*, das langsame Tempo des Schreibens, die Versetzung und Auslassung der Buchstaben beim Lesen, die Schwierigkeiten in der Nachbildung der Formen, die Vereinfachungen oder unrichtige dreidimensionale Verhältnisse.

Ein Symptom der Störungen der Sehperzeption sind Schwierigkeiten im Abschreiben, im Schreiben aus dem Kopf und im Schreiben nach dem Gehör. Zusätzlich erscheinen die orthographischen Fehler, die aus dem schlechteren visuellen Gedächtnis erfolgen.

Das Spiel „Bildhauereien“. Die Hälfte der Gruppe bilden Bildhauer, und die sonstigen Kinder sind ein „bildhauerischer Stoff“. Alle Bildhauer stellen der Reihe nach ihre Bildhauerei auf – bilden ein gemeinsames Denkmal. Dann müssen die Bildhauer

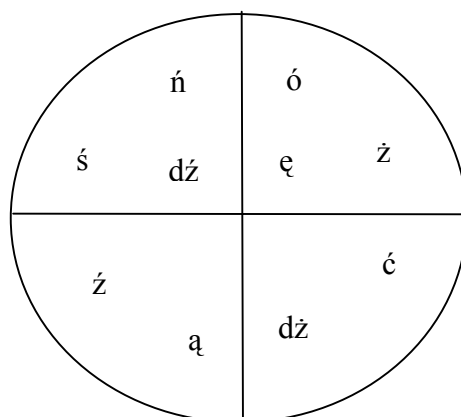
dasselbe Denkmal widerspiegeln. Um diese Übung noch attraktiver zu machen, kann man verschiedenes Zubehör zugeben: die Ballon, Halstücher oder Instrumente.

Das Spiel „Bilder“. Die Musikbegleitung bildet ein 3-strophisches Lied. Die Kinder sind in 2 Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe setzt während der Zeitdauer ersten Liedstrophe aus den vorbereiteten Buchstaben-, Ziffern-, Gestaltenmustern u.ä. ein Bild zusammen. Die andere Gruppe hat die Aufgabe während der Zeitdauer zweiten Liedstrophe, genau dasselbe Bild zusammenzusetzen. Während der Zeitdauer dritten Liedstrophe setzen die beiden Gruppen aus dem Kopf dasselbe Bild zusammen.

Ein anderes Symptom der Störungen der Sehperzeption ist das Weglassen in der Rechtschreibung der geringen graphischen Elemente (Striche – *in polnischen Wörtern* – „ó“, „ż“, Schwänzchen – „ą“, „ę“).

Das Spiel „Teufelchen“. Das Instrument-Spielzeug wird aus einem großen Joghurtbecher und einer Gitarrensaite ausgeführt. Durch den Becherboden ziehen wir die Saite durch, die von einer Seite mit einem Holzgriff beendet ist, und von der anderen Seite an den Mittelteil eines flachen Brettchens befestigt ist. Den offenen oberen Becherteil kann man mit einem Material schmücken, so dass er jetzt wie ein kleiner Mensch aussieht. Das Kind stellt sich mit den Füßen auf die Brettchenseiten und hält mit einer Hand den oberen Griff der Saite und mit der anderen Hand verschiebt ungehindert den Becher, der über die Saite gleitet. Das Instrument bringt einen knarrenden Klang hervor. Das Kind darf das „Teufelchen“ nur dann bewegen, wenn es im Text z.B. die Buchstaben „ń“, „ś“, „dź“ u.ä. hört.

Das Spiel „Bunte Buchstäbchen“. Die Tafel mit den herausgeschriebenen Alphabetbuchstaben. Jedes Kind lost ein Buchstäbchen und hat auch sein Instrument zum Spielen. Der Lehrer zeigt mit dem Anzeiger, was für ein Buchstabe ein Wort sagen darf. Am Anfang sind die einzelnen Buchstaben, dann zwei, der Reihe nach der Teil des angezeichneten Kreises, die Hälfte des Kreises usw.



2. Die Störungen der Hörperzeption sind durch Ohrverletzung verursacht. Die Symptome dieser Störungen sind davon abhängig, ob der Rindenteil des Höranalysators in der dominierenden Halbkugel fehlerhaft funktioniert, die mit dem Fönemgehör verbunden ist, oder in der untergeordneten Halbkugel, die mit dem Musikgehör, der Aufnahme der Klänge

von der Natur und der mechanischen Klänge verbunden ist. Sie zeigen sich durch das Unvermögen des Verstehens der Rede oder des Erkennens der Melodie (sensorische Aphasie und Amusie).<sup>5</sup>

In der Therapie der Störungen der Gehörperzeption verwenden wir unter anderem:

- Übungen, die die Kenntnis des Klangerkennens ausbilden,
- Übungen, die zur Wiedergabe des gehörten Rhythmus führen,
- Übungen der Analyse und Synthese der Laute, ihre Identifikation in verschiedenen Stellungen des Wortes,
- Übungen der Unterscheidung der ähnlichen Hör- und Artikulationslaute.

Ein Symptom der Gehörstörungen kann Mangel an der Wahrnehmung, am Einprägen und am Unterscheiden der Klänge.

Das Spiel „Stimmen und Widerhall“. Jedes Kind versucht unter den Spielzeug-Instrumenten solch ein zu finden, das mit seinem Klang z.B. das Klappern der Storches, das Piepsen der Maus, das Brummen des Autos, das Brausen des Bächleins und der Bäume, Klang der Glocken u.ä. nachahmen wird. Der Lehrer prüft die Richtigkeit der Instrumentenwahl. Dann erzählt er ein Geschichtchen, in dem alle von den Kindern gewählten Stimmen und Echos vorkommen müssen. Die Aufgabe der Kinder besteht darin, zuerst mit eigener Stimme nachzuahmen, dann ein Instrument im richtigen Moment des vom Lehrer erzählenden Geschichtchens zu spielen.

Einen Seh-, Gehör- und kinetischen Analysator betätigend, können wir die Folgen der Dislektion (Unvermögen der Aneignung von Kenntnis des richtigen Lesens), der Disorthographie (Unvermögen der Aneignung von Kenntnis des richtigen Schreibens), der Disgraphie (Schwierigkeit in der Erzielung eines guten graphischen Niveaus der Handschrift) beseitigen.

Das Spiel „Konsonanten und Vokale“. Wir analysieren die Wörter im Lautkontext. Jedes Kind hat zwei verschiedene Instrumente. Das eine (für die linke Hand) bildet einen Vokalklang. Das andere (für die rechte Hand) ist ein Konsonantenklang.

3. Die Musik befasst sich mit den akustischen Erscheinungen, die durch gleichmäßige komplexe Schwingungen – Klänge und unregelmäßige – Geräusche hervorgerufen werden.<sup>6</sup> Die meisten Sprechstörungen sind die artikulatorischen Fehler – Dislalie. Es ist eine Stimmendeformierung, das Ersetzen einiger Lauten durch andere oder überhaupt das Unvermögen ihrer Aussprache;

- Lispeln – Inkorrektheit der Aussprache folgender polnischer Laute: s, z, c, dz, ś, ź, ć, dź, sz, cz, ż, dź,
- Störungen bei der Aussprache des Lautes: r,
- Klanglose Sprache – Es ist die Aussprache der klangvollen Laute auf klanglose Weise.

Die Hauptursache der fehlerhaften Artikulation ist gewöhnlich die schlechtere Leistung der Sprechorgane. Man soll dann die präzisen Bewegungen der Zunge, der Lippen, des Unterkiefers üben und das Atem und das phonetische Gehör verbessern. Bei der Realisierung der logopedischen Übungen sind die Instrumente sehr nützlich. Ihre Verschiedenheit der Klangmöglichkeiten bereichert die Spiele und macht sie attraktiver.

### III. Störungen der emotionalen Prozesse

Das dramatische Spiel ist eine ausgezeichnete Übung für das Abreagieren der emotionalen Spannungen. Die Grundrolle spielen die Spielzeug-Instrumente. Ihre Form, ihr Aussehen und Klang müssen die Rolle der im Thema der Szene auftretenden Hauptgestalt erfüllen. Das Kind gibt ihm nur die Bewegung und eine für die abgespielte Emotion richtige

<sup>5</sup> Bogdanowicz M. Psychologia kliniczna dziecka w wieku przedszkolnym. (Die klinische Psychologie des Kindes im Vorschulalter). 1991, S. 153

<sup>6</sup> Szypułowa I. (red) Śpiew i ćwiczenia mowy w nauczaniu początkowym. (Das Singen und Redeübungen in den Klassen I-III) W: Nauczanie Początkowe. 1987/88.

Klangdynamik und das Tempo. Man soll das Gegensatzprinzip beachten. Dem Kind, das z.B. keine Angst hat, muss man die Rolle des Helden des Eroberers geben.

Der Kontakt der Kinder mit den Instrumenten lehrt sie, die verschlossenen Emotionen auszudrücken, und lehrt sie die Sicherheit und Akzeptierung für sich selbst.

Das Spiel „Wörtlich-musische Erzählung“. Zwei Gruppchen der Kinder. Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, eine Erzählung über das Benehmen der Menschen in verschiedenen Situationen zu bilden. Diese Erzählung soll z.B. Lachen, Weinen, Angst, Mut, Entsetzten und Entschlossenheit der Menschen zeigen. Die Kinder sprechen nur diese Erzählungsteile aus, in denen keine Rede über das Benehmen vorhanden ist. Das Benehmen wird von den Kindern mittels Instrumente illustriert.

Die andere Gruppe der Kinder soll erraten, was für ein Instrument welches Benehmen illustriert hat. Die Prinzipienrolle spielt in der Therapie der Störungen von den emotionellen Prozessen die Instrumentalmusik. Man soll daran denken, dass die richtig angepasste Musik Beruhigung, psycho-physische Entspannung, Zufriedenheit, Freude, Aktivität, Psychobewegungsmobilisation verursacht, und von den bösen Emotionen „befreit“ und eine Möglichkeit des Abreagierens der traumatischen Erlebnisse gibt.

#### **IV. Störungen der Persönlichkeitsentwicklung und der Relation „Ich“ – der andere Mensch.**

Dank dem Spiel „Musisches Porträt“ kann das Kind erkennen, verstehen, und dies, was es an sich selbst denkt, mit dem was an es andere denken, betrachtend gegenüberstellen. Die Kindergruppe stellt mittels Instrumentenspielens ein Klangbild einer gewählten Person dar. Jedes Kind spielt die eigene Einbildung dieser Gestalt, ohne zu achten, was andere spielen. So entsteht ein musisches Porträt der beschreibenden Person, das aus einzelnen Klangbildern besteht. Das Porträt z.B. einer Gestalt mit der ruhigen gelassenen melancholischen Persönlichkeit wird gewöhnlich durch ein eintöniges Spielen mit langsamem Tempo in der Piano-Dynamik ausgedrückt wird. Wenn der beschreibende Teilnehmer mit dem dargestellten Porträt nicht einverstanden ist, präsentiert selbst sein „Ich“.

Um die Therapie erfolgreich durchzuführen, soll man folgende Prinzipien verwenden;<sup>7</sup>

- Individualisierung der Mittel und Methoden der Korrektioneinwirkung,
- Steigerung der Schwierigkeit im Lernen des Lesens und Schreibens,
- Korrektur der Störungen – Übungen der am tiefsten gestörten und am schwächsten angeeigneten Kenntnisse,
- Kompensation der Störungen – Verbindung der Übungen der gestörten Funktionen mit den Übungen der ungestörten Funktionen,
- Regelmäßigkeit,
- Kontinuität der psycho-therapeutischen Einwirkungen.

Die Verwendung der Requisite und Instrumente in der Kindertherapie macht den Unterricht attraktiver. Es hilft bei der Konzentration der Aufmerksamkeit, erweckt das Interesse an Übungen, aktiviert Bewegung, setzt also Energie frei. Diese Energie bildet die Bedingungen fürs Entstehen voller Emotionen und ihrer Expression, was

eine Voraussetzung für die Entstehung der therapeutischen Prozesse ist. Ein Requisit in der Hand habend, lernt das Kind die Eigenschaften der Sachen kennen. Dieses Requisit manipulierend, übt es Manuell-, Gehör-, Bewegungskennnisse. Paarweise oder gruppenweise spielend, knüpft es gesellschaftliche Kontakte an. Die Spiele verbessern auch die allgemeine psychische und physische Kondition des Kindes. Sie rufen ein Lächeln hervor. Sie helfen, die verbalen und un verbalen Kontakte mit dem Therapeuten und der Altersgenossengruppe anzuknüpfen und zu unterhalten. Sie erlauben, kleine aber bedeutsame Erfolge zu erleben.

<sup>7</sup> Czajkowska I., Herda K., Zajecia..., op. cit ... S. 70-79

Musikinstrumente







#### Bibliographie

- Bogdanowicz M., B. Kisiel, M. Przasnyska, *Metoda Weroniki Sherborne w terapii i wspomaganiu rozwoju dziecka*. (Die Methode von Veronik Sherborne in der Therapie und der Unterstützung der Kindesentwicklung) WSiP, Warszawa 1994.
- Bogdanowicz M., *O dysleksji, czyli specyficznych trudnościach w czytaniu i pisaniu – odpowiedzi na pytania rodziców i nauczycieli*. (Über die Dislektion also die spezifischen Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben – Antworten auf die Fragen der Eltern und Lehrer.) Wydawnictwo Popularnonaukowe LINEA (Populär-wissenschaftlicher Verlag LINEA), Lublin 1994.
- Bogdanowicz M., *Psychologia kliniczna dziecka w wieku przedszkolnym*. (Die klinische Psychologie des Kindes im Vorschulalter). WSiP, Warszawa 1991 (II Ausgabe).
- Brzozowska – Kuczkiewicz M., *Emil Jaques – Dalcroze i jego rytmika*. (Emil Jaques – Dalcroze und sein Rhythmik). WSiP, Warszawa 1991.
- Czajkowska I., K. Herda: *Zajęcia korekcyjno-kompensacyjne w szkole* (Korrektions- und Kompensationsunterricht in der Schule). WSiP, Warszawa 1996.
- Galińska E., Psychoterapeutyczne założenia muzykoterapii i ich realizacja. „Muzykoterapia” – biuletyny Grupy Roboczej „Muzykoterapia” (Psychotherapeutische Voraussetzungen der Musiktherapie und ihre Realisierung. „Musiktherapie” – Bericht der Arbeitsgruppe „Musiktherapie“. nr 1/1 1992, 2/2 1992, 1/3 1993.
- Kloppel R., S. Vliex, *Rytmika w wychowaniu i terapii*. (Rhythmik in der Erziehung und Therapie). PNO, Warszawa 1995.
- Nowak J., *Ćwiczenia usprawniające mowę u dzieci w wieku przedszkolnym i wczesnoszkolnym*. (Die Verbesserungsübungen der Sprache unter den Kinder im Vorschulalter in den Klassen I-III). Wyd. TANTAN, Bydgoszcz 1995.
- Rybotycka L., *Gry dramatyczne z muzyką*. (Dramatische Spiele mit Musik). WSiP, Warszawa 1976.
- Skibińska H.: *Zajęcia korekcyjno-kompensacyjna z dziećmi z trudnościami w pisaniu i czytaniu*. (Der Korrektions- und Kompensationsunterricht mit den Kindern mit Schwierigkeiten im Schreiben und Lesen.). WSP, Bydgoszcz 1989.

- Skibińska H.: *Praca korekcyjno-kompensacyjna z dziećmi z trudnościami w pisaniu i czytaniu.* (Die Korrekptions- und Kompensationsarbeit mit den Kindern mit Schwierigkeiten im Schreiben und Lesen.). WSP, Bydgoszcz 1996.
- Skowrońska-Lebecka E., *Dźwięk i gest.* (Klang und Geste). Wyd. „Żak”, Warszawa 1995.
- Smoczyńska-Nachtman U., *Muzyka dla dzieci.* (Die Musik für die Kinder). Die musische Ausbildung nach C.Orff^S Konzeption. WSiP, Warszawa 1992.
- Stadnicka J., *Terapia dzieci muzyką, ruchem i mową.* (Therapie der Kinder mittels Musik, Bewegung und Sprache. WSiP, Warszawa 1998.
- Stadnicki A. *Logorytmika i choreorytmika.* (Logorhythmik und Choreorhythmik). Die methodische Anleitung für die Lehrer der speziellen Schulen. WSiP, Warszawa 1987.
- Szypułowa I. (red), *Śpiew i ćwiczenia mowy w nauczaniu początkowym.* (Das Singen und Redeübungen in den Klassen I-III) W: Nauczanie Początkowe – Lehren in den Klassen I-III. 1987/88 nr 6.
- *Taniec animacyjny i jego rola w pedagogice zabawy.* (Der Animationstanz und seine Rolle in der Pädagogik der Unterhaltung). Wyd. KLANZA, Lublin 1995.